

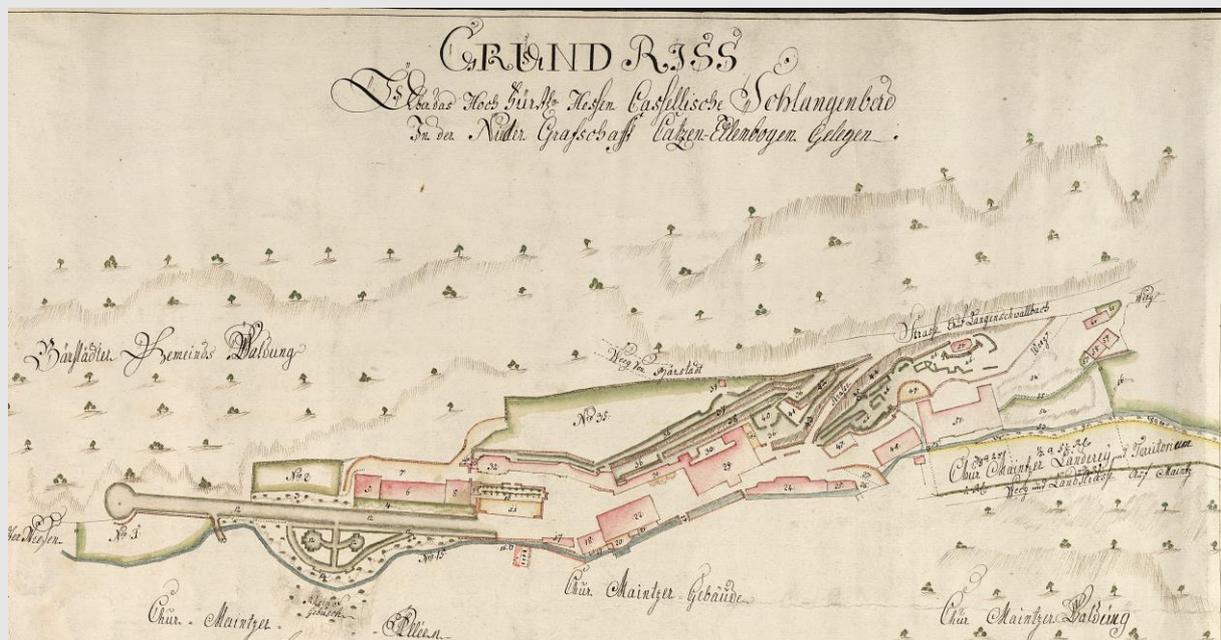
Barockes Ambiente

Spannende Spurensuche: Wie Schlangenbader Heimatforscher nicht mehr existente Gebäude und Anlagen in Hunderte Jahre alten Karten, Bildern und Texten aufspüren

Von Sabine Bongartz

Es ist allgemein bekannt, dass Schlangenbad eine große Historie aufzuweisen hat. Doch kaum jemand weiß, wie der Ort vor etwa 250 Jahren aussah. Der Geometer Johann Daniel Hesse hatte 1775 einen "Grundriss über das Hochfürstl. Hessen Cassellische Schlangenbad in der Nieder Grafschaft Catzen-Ellenbogen gelegen" angefertigt, der also nur den nördlich vom warmen Bach liegenden Teil des Ortes darstellte. Dieser bislang älteste Lageplan des Ortes ist den Schlangenbadern zwar seit 50 Jahren bekannt durch eine Schwarz-Weiß-Abbildung im 1968 erschienenen Buch "Schlangenbad - Geschichte und Gegenwart" von Siegfried Dörffeldt.

Hier konnten aber weder Details erkannt noch die in der Legende mit Zahlen genau bezeichneten Gebäude und Anlagen entziffert werden. Mithilfe von Computertechnik und der von Heimatforscher Daniel Eckert und der Verfasserin aus der alten Handschrift übersetzten Legende erschließt sich heute die Situation des zu dieser Zeit international berühmten Kurorts mit ganz neuem Blick.

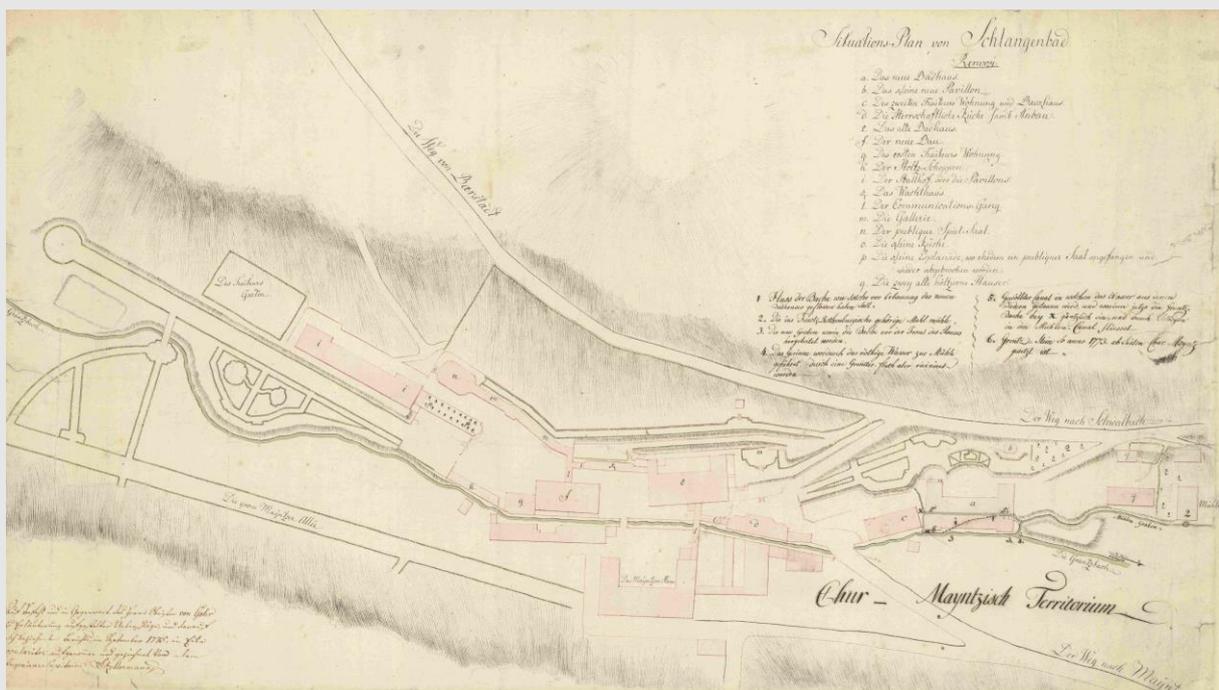


Die Karte zeigt den „Grundriss über das Hochfürstl. Hessen Cassellische Schlangenbad“. Original im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden HHSTAW, Signatur 3011 1 3344 h

Markanten Wiedererkennungswert haben auf den ersten Blick die barocken Gartenanlagen, wie die "Große Allee mit der Buscage" (mit der Zahl 12 markiert, heutige Hessenallee) und die "Alleegänge" (36) zu denen auch die Kussallee gehört. Buscage und Bosquette beschreiben die Heckengänge und Lustwäldchen, die zum üblichen Erscheinungsbild barocker Gartenanlagen gehörten.

Eine weitere Anlage mit Alleegängen (46) existiert heute nicht mehr. Ihr Aussehen offenbarte jedoch eine erst 2017 im Buch "Barocke Kartenkunst am Mittelrhein" von Hartmut Heinemann veröffentlichte Schlangenbad-Darstellung des Geometers Andreas Trauttner von 1764. Es handelt sich nämlich um das "Lust-Häußgen in dieser kleinen Allee" (50) und den "halben Zirkellplatz über der neuen Baadhaußquelle" (49), die sich auf dem Gebiet der heutigen Medianklinik befanden.

Die heute ebenfalls nicht mehr existierende "lange Gallerie nebst dem publiken Saal" (32) beschrieb noch Johanna Schopenhauer als Kurgast 1816: "In den hohen weiten Sälen, den unabsehbaren Gallerien verhallen die Tritte der einsam darin Wandelnden wie Geisterschritt, lange nachdem man sie aus dem Gesicht verlor". Die Schriftstellerehefrau und Mutter des berühmten Philosophen hatte in ihrem Buch "Ausflucht an den Rhein und dessen nächste Umgebungen" ihren Aufenthalt in Schlangenbad äußerst lobend dargestellt.



Situationsplan 1775 von Sebastian Kellermann, Original im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden HHSTAW, Signatur 3011 1 3344 h

Da der warme Bach als Grenze schon seit Jahrhunderten den kleinen Ort in die drei Territorien Kurmainz, Hessen und Nassau unterteilt hatte, kamen bei geplanten Bauvorhaben immer wieder Grenzstreitigkeiten auf. Das war wohl der Grund, weshalb im gleichen Jahr 1775 ein weiterer Situationsplan entstand, auf dem Ingenieur-Capitaine Kellermann "auf Befehl und in Gegenwart des Herrn Obristen von Göhr" zusätzlich auch die Lage der Mainzer Gebäude und Alleen darstellte. Dieser Plan wurde laut Anmerkung Kellermanns "in Eile, oculariter aufgenommen"; mit den Augen also, während Geometer Hesse für den Grundriss

ganz genau Maß genommen und in die Maßeinheit "Kasseler Acker" umgerechnet hatte. Hesse nennt hier "die 14schuhigen Ruthen deren 150 im Quadrat zu einem Acker gerechnet wurden".

Der Communications=Gang

Eine Abbildung im Besitz Daniel Eckerts, welche die räumliche Situation um die Kurhäuser auf Mainzer und hessischer Seite zu Beginn des 19. Jahrhunderts darstellt, bietet uns heute noch den Blick auf einen weiteren interessanten, nicht mehr existierenden Gebäudeteil: die in der Kellermann-Legende mit dem Kleinbuchstaben l als „Communications=Gang“ bezeichnete überdachte Verbindung zwischen den Kurhäusern. Sie ermöglichte es den Mainzer Gästen, trockenen Fußes über den Bach zu den auf hessischer Seite gelegenen Bädern zu gelangen. Auch diesen Gang gab es noch bei Johanna Schopenhauers Besuch 1816: "Ein langer, ziemlich dunkler, gewölbter Gang verbindet beide Häuser und führt auch zu den sehr geräumigen Bädern, von denen einige sogar mit Porzellan und Marmor bekleidet sind".



Schlangenbad zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Abbildung im Besitz von Daniel Eckert).

Einer belletristischen Beilage des Frankfurter Konversationsblatts von 1834 ist zu entnehmen, dass unter anderem dieser Communications- Gang im gleichen Jahr abgerissen wurde: "Schlangenbad erfreute sich Anfangs des Jahres schon vieler Verschönerungen, indem einige alte Gebäude, welche die beiden obern Kurhäuser von einander trennte, abgelegt und in einen schönen freien Platz verwandelt wurden". Das umfasst den Bereich des heutigen Kurgartens zwischen Kolonnaden und Parkklinik.

Die beiden Karten zeigen aber auch, dass in Schlangenbad nicht nur der Adel durch edel gestaltete Alleen promenierte, sondern sich auch viele einfache Bürger und Arbeiter um dessen Komfort zu bemühen hatten. Die Küchenbauten, Ställe, Remisen, ja sogar die Lage der Priveter (9), also der Latrinen vor der Esplanade (10) bezeugen das Leben und die Arbeits- und Aufenthaltsplätze der Köche, Küchenmägde, Stallknechte und Kutscher zu damaliger Zeit.

Quellennachweise:

Grundriss über das Hochfürstl. Hessen Cassellische Schlangenbad in der Nieder Grafschaft Catzen-Ellenbogen gelegen, Joh.Daniel Hesse, 1775, Original im Hess. Staatsarchiv Marburg, **Signatur: HStAM P II 8005**

Situationsplan 1775 von Sebastian Kellermann, Original im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden HHSTAW, **Signatur 3011 1 3344 h**

Johanna Schopenhauer, Ausflucht an den Rhein und dessen nächste Umgebungen, 1818.

Siegfried Dörffeldt, Schlangenbad – Geschichte und Gegenwart, 1968.

Hartmut Heinemann, Barocke Kartenkunst am Mittelrhein, 2017.

**Veröffentlicht im Wiesbadener Kurier/Region (ohne Kellermann-Karte)
Samstag, 11. Mai 2019**